

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

für

## Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenteile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 89.

Donnerstag, den 29. Juli 1880.

5. Jahrg.

### Öffentliche Stadtgemeinderathssitzung zu Zwönitz Freitag den 30. Juli 1880 Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung ist am Verhandlungstage von Vormittags 9 Uhr an in der Hausflur des Rathhauses öffentlich ausgehängt.

#### Bekanntmachung.

Das städtische **Schamtslocal** befindet sich von jetzt ab

**Bahnhofstraße Nr. 35 parterre**

im Hause des Herrn Spizenhändler Zeeh und ist regelmäßig an Wochentagen geöffnet von 7—12 Uhr Vormittags und 1—7 Uhr Nachmittags.

Zwönitz, am 20. Juli 1880.

Der **Schamtsvorstand**.

Bürgermeister **Schönherr**.

#### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Trotz der kalendermäßigen Sauregurken-Zeit ist das politische Leben in Deutschland nicht erstorben; in Friedrichsruh ist noch in den letzten Tagen der vergangenen Woche fleißig gearbeitet worden, der Reichskanzler hat hierauf Berlin einen kurzen Besuch abgestattet und sich sodann nach seinem historischen Kissingen begeben, woselbst möglicherweise durch den deutschen Cardinal Hergenröther wieder unter der Hand mit der Kurie verhandelt werden wird. Die letzten Conferenzen in Friedrichsruh, die der Reichskanzler mit den Ministern Lucius und Bitter hatte, gelten der künftigen Steuer- und Finanzpolitik. In Hamburg und Altona studirte Minister Bitter persönlich die Zoll- und Freihafenverhältnisse; in Koburg treten die deutschen Finanzminister am Mittwoch zusammen, um sich ebenfalls mit der Steuerreform zu beschäftigen; vom Tabaksmopol dagegen ist es wieder still geworden, oder vielmehr die Officiösen sagen, daran denke die Reichsregierung nicht mehr, nachdem sich der Reichstag darüber in einem ablehnenden Votum geäußert habe.

Kissingen, 26. Juli. Der Reichskanzler Fürst von Bismarck ist mit seiner Gemahlin und mit seinem Sohn, dem Grafen Wilhelm Bismarck, heute Abend 9 $\frac{1}{4}$  Uhr hier eingetroffen. Der Fürst wurde von der zu seinem Empfange versammelten großen Menschenmenge auf das Herzlichste begrüßt und begab sich sofort nach seiner Wohnung in der oberen Saline.

**Oesterreich.** Wien, 24. Juli. Bei dem gestrigen Schützenfestbanket traf ein Telegramm Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein, in welchem der Kaiser seinem Danke für den von dem deutschen Schützenbunde ihm übermittelten patriotischen Gruß und seine Freude über die rege Theilnahme desselben an dem ersten österreichischen Bundeschießen Ausdruck verlieh. Sr. Majestät wies zugleich auf die überaus herzliche Ausnahme hin, welche erhöht durch die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich dem deutschen Schützenbund zu Theil wurde. Dr. Kopp brachte nach Verlesung des Telegramms ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den deutschen Kaiser aus und das Centralcomité sandte namens der österreichischen Schützen eine telegraphische Dankadresse an den Kaiser Wilhelm, in welcher angezeigt wurde, daß alle anwesenden Schützen und Festgäste auf das Wohl des erhabenen Verbündeten des allgeliebten Kaisers Franz Joseph ein begeistertes dreimaliges Hoch ausgebracht hätten.

**Frankreich.** Paris, 26. Juli. Gestern Abend fand im Stadtviertel von Belleville zu Ehren der Amnestirten ein Banket statt, bei welchem Rochefort den Ehrenplatz einnahm. Cassiaur brachte einen Toast auf Rochefort aus, dessen Feder den Sturz des Kaiserreichs herbeigeführt habe und der jetzt zurückgekehrt sei, um für die Freiheit und gegen den Opportunismus zu kämpfen. Rochefort trank auf eine Vereinigung der Socialisten bei den 1881 stattfindenden Kammerneuwahlen. Diese unerläßliche Vereinigung müsse den Opportunismus discipliniren, der trotz seiner Versprechungen es nicht wage, die Märzdekrete auszuführen und die Armee und den Richterstand

zu reformiren. Man müsse aber warten. Rochefort stellte dann einer Liste von Opportunisten eine Liste von Intransigenten gegenüber und sagte: Ferré, Delescluze, Flourens seien Bourgeois gewesen, Millière sei ermordet worden, ihn müsse man rächen. Rochefort schloß mit einem Toast auf die Vereinigung aller Arbeiter. Auf den Toast Rochefort's folgten andere ähnliche Toaste, das Banket schloß erst gegen 10 Uhr.

**Rußland.** Bei einer in Dresden lebenden russischen Familie aus den höchsten Gesellschaftskreisen Petersburgs soll die bestimmte Nachricht eingegangen sein, daß der Kaiser Alexander von Rußland anfangs der vorigen Woche der Fürstin Dolgorucki die Hand gereicht habe. Diese Vermählung zur linken Hand wird natürlich noch sorgfältig verheimlicht, da sie ein wenig hart sich an den Tod der Kaiserin anschließt. — Ueber den Mord der Mutter des Generals Skobeloff verlauten noch folgende Details: Frau Skobeloff kam in Begleitung des Mörders, Watis, in Konstantinopel an; sie wollten, um den Seeweg zu vermeiden, über den Balkan nach Paris reisen. Watis nahm sich vier Montenegriner mit; in der Nähe von Philippopol überfiel er mit seinen Begleitern den Wagen der Damen und erschloß die Letztere; seine Montenegriner raubten die gesammten Juwelen der Frau Skobeloff im Betrage von 160,000 Frs. Als Watis sich verfolgt sah, erschloß er sich; die 4 Montenegriner sind in Haft genommen.

**Nordamerika.** In New-York eingetroffene Nachrichten aus Mexico vom 16. d. M. behaupten wiederholt, daß General Gonzales mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt worden. Einer Meldung zufolge wurde in Guanajuato der Versuch gemacht, Gonzales zu erschließen, während er, eine Volkskundgebung entgegennehmend, auf dem Balkon stand. Der General blieb unverletzt, aber zwei nahe stehende Personen wurden verwundet. Auch werden einige auführische Ruhestörungen, die in der Präsidentenwahl ihren Grund haben, aus den Provinzen gemeldet.

#### Lokales und Sächsisches.

**Zwönitz.** Das königliche Amtsgericht Stollberg hat beschlossen, den auf den 4. September d. J. in Aussicht genommenen Gerichtstag in Zwönitz bereits den 13. August d. J. abzuhalten.

— Ein für Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders wichtiges Urtheil wegen Schadenersatz für Körperverletzung geben wir in Nachstehendem: In der lithographischen Anstalt von C. H. Röder in Neureudnitz bei Leipzig arbeitete der Steinrunder Friedland an einer lithographischen Schnellpresse als Maschinenmeister. Als solcher hatte er ca. aller 6 Minuten auf ein an der Maschine angebrachtes Trittbret zu treten, um eine über dem Drucksteine befindliche Walze mittelst Schwammes anzufeuchten. Dies mußte jedoch äußerst schnell geschehen, da hierzu nur 1 $\frac{1}{2}$  bis 2 Secunden Zeit übrig blieben, wollte er sich nicht der Gefahr aussetzen, von dem hin- und hergehenden Drucksteine erfaßt zu werden. Die Maschine, welche Friedland bediente, war 1877 in gebrauchtem Zustande erworben worden und da

geschah es nun am 27. Januar 1879, daß Friedland während des Anfeuchtens ausglitt und mit der rechten Hand zwischen die Walzen und den Druckstein gerieth, infolge dessen ihm die Hand gänzlich zerquetscht ward. Die Besitzer der Firma, Kaufleute Carl Leberecht Wolff und Christian Erdmann Max Rentsch in Leipzig, wurden auf ergangener Klage Seitens des Verletzten vom Landgericht verurtheilt, dem 22 Jahre alten Friedland eine lebenslängliche Rente von monatlich 60 Mark und 200 Mark Schmerzensgeld zu zahlen, sowie die entstandenen Kosten zu tragen. Gegen dieses Urtheil wendeten die Beklagten Berufung an das Oberlandesgericht ein, dies aber bestätigte allenthalben dasselbe.

— Die zahlreichen Inhaber von deutschen Patenten sind daran zu erinnern, daß § 11 des Patentgesetzes am 1. Juli in Wirksamkeit getreten ist. Danach ist das kaiserl. Patentamt auf Antrag befugt, nach 3 Jahren die Zurücknahme eines Patents auszusprechen, falls der Erfinder nicht nachweist, daß er die Ausführung seiner Erfindung „in angemessenem Umfang“ vorbereitet hat. Ebenso kann ein Patent im öffentlichen Interesse für null und nichtig erklärt werden, wenn der Inhaber sich weigert, Anderen die Benutzung gegen eine entsprechende Entschädigung zu gestatten. Die Patentinhaber werden daher wohlthun, das Erforderliche zur Führung des gesetzlichen Nachweises zu veranstalten.

— Der vierte ordentliche Verbandstag der gewerbetreibenden Bäckermeister Deutschlands „Germania“ findet an den Tagen des 23., 24. und 25. August zu Hamburg statt; mit demselben ist eine große Ausstellung von Maschinen, Geräthschaften, Bedarfsartikeln und Erzeugnissen der Bäckerei, Conditorei und Pfefferkuchlerei verbunden.

**Dresden.** Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach dem königl. Jagdschloß Rehefeld findet nächsten Sonntag den 1. August d. J. statt und wird sich in Höchstdeffen Begleitung der von diesem Tage an auf die Dauer von vier Wochen den Dienst übernehmende königl. Generaladjutant Herr Generalleutnant v. Carlowitz befinden.

**Leipzig, 22. Juli.** Man wird sich erinnern, daß die Reichstagsabgeordneten Bebel und Liebknecht zu Anfang des vor. Monats auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft vor das hiesige Amtsgericht geladen waren, um als Zeugen in einem Proceß vernommen zu werden, der gegen mehrere, von ihnen in Reichstagsreden genannte Personen auf Grund dieser Reden anhängig gemacht worden ist. Bebel, der in Geschäften verreist war, konnte der Vorladung nicht folgen. Liebknecht hat sich Bedenkzeit aus, da es ihm mit dem Art. 30 der Reichsverfassung im Widerspruch zu stehen scheine, daß ein Reichstagsabgeordneter wegen einer von ihm im Reichstage gehaltenen Rede zur gerichtlichen Zeugnißabgabe gezwungen werde. Die Bedenkzeit wurde gewährt. Gestern hatte sich nun Liebknecht im Gerichtssaale zu erklären. Er verweigerte das Zeugniß, weil er zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß die durch Art. 30 der Reichsverfassung gewährleistete Unverantwortlichkeit für Reichstagsreden auch den Zeugnißzwang ausschließe. Das Amtsgericht erkannte dies aber nicht als einen „gesetzlichen Grund“ zur Verweigerung des Zeugnisses an und verfügte über Liebknecht die Haft, welche jedoch auf dessen Beschwerde sofort wieder aufgehoben ward. Die Sache schwebt jetzt vor dem Landgericht.

**Chemnitz.** Am Montag traf hier die erste Sendung Roggen diesjähriger Ernte ein.

**Zwickau.** Wie verlautet, findet am 4. August d. J. Vormittags 9 Uhr bei der II. Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts die Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Cigarrenarbeiter Ernst Albert Buschbeck aus Zwickau wegen versuchten Raubmordes — verübt an den Hotelbesitzer Herrn Robert Jung — statt.

**Schwarzenberg, 25. Juli.** Der seit gestern vermisste Portier auf dem hiesigen Bahnhofe wurde heute früh im nahen Walde erhängt aufgefunden. Chelicher Zwist soll das Motiv zu diesem Schritte gewesen sein. Es ist dies leider in unserem Städtchen seit Kurzem bereits der dritte Selbstmord.

**Grünhain.** Bürgermeister Kolibabe ist zum Gemeindevorstand für das Dorf Löbtau erwählt, und ist diese Wahl von der Amtshauptmannschaft Dresden verfassungsmäßig genehmigt worden. Der Amtsantritt erfolgt am 1. September d. J.

**Freiberg.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde dem Gutsbesitzer Eckold in Fördergersdorf sein 3jähriger Blauschimmel gestohlen. Glücklicherweise ist das Pferdchen bereits zurückgeführt, während man die Diebe noch nicht ermitteln konnte.

**Großschirma, 26. Juli.** Bei dem gestern hier stattgefundenen „Sängervogelschießen“, welches größten Theils aus jungen Leuten besteht, ist der Schmiedemeister Ernst Zill erschossen worden. Die Kugel ist demselben direct durch den Mund in den Hals gegangen, worauf der Tod nach Verlauf  $\frac{1}{4}$  Stunde eintrat. Ob derselbe nun durch sein eigenes Verschulden oder durch Jemand anders erschossen wurde, wird erst die Untersuchung feststellen. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittve mit sechs unmündigen Kindern.

**Dschak, 26. Juli.** Gestern brach im Wohnhause des Handarbeiters Viehweg in Wannewitz Feuer aus. Das Haus brannte in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein Schwein und mehrere Gänse sind in den Flammen umgekommen.

**Dahlen, 26. Juli.** Die geistesgestörte Ehefrau des Gutsbesizers Weidner in Lausa bei Belgern hat sich, nachdem sie vor 14 Tagen das Seitengebäude ihres Gehöftes in Brand gesteckt und seitdem im Walde ihren Aufenthalt genommen, jetzt wieder in ihrer Behausung eingefunden. Sie ist der That der Brandstiftung geständig. Während ihres Aufenthaltes im Walde hat sich dieselbe von Beeren genährt.

**Geithain.** Wie das „Echo“ aus sicherer Quelle hört, soll Geithain die reitende Artillerie verlieren. Radeberg will nun sofort Schritte thun, um diese Truppe, die früher schon da garnisonirte, bei dieser Gelegenheit wieder zu erlangen.

**Potschappel.** Die Ehefrau des Handarbeiters Illgen hier ist von der Gendarmerie am 25. Juli todt im Bette liegend aufgefunden worden. Die angestellten gerichtlichen Erhebungen haben ergeben, daß das unglückliche Weib erbrockelt worden ist. Der Verdacht des Mordes richtet sich gegen den Ehemann der Illgen, welcher aus der Bezirksarbeitsanstalt Zehista entsprungen, etwa 48 Stunden vor der Auffindung der Ermordeten in Potschappel gesehen worden und nunmehr flüchtig ist. Derselbe wird verfolgt. Das 6 Monate alte Kind der Illgen ist neben der Leiche in hilflosestem Zustande aufgefunden und sofort in Pflege gegeben worden.

**Pillnitz.** In Nieder-Boyritz wurde am Freitag bei der Wittve Schulze, während dieselbe mit ihrem Sohne auf dem Felde war, ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb, welcher 300 M. baares Geld, sowie einen vollständigen Sonntagsanzug nebst Uhr und Kette stahl, hat sich auf der Stelle gleich umgekleidet und seine Sachen in den Ofen gesteckt, um dieselben zu verbrennen; doch sind dieselben nur unbedeutend beschädigt und von der Ortsbehörde in Verwahrung genommen.

**Bauzen.** Am 26. Juli. verunglückte auf einem Neubau in der Bahnhofstraße der Klempnergehülfe Eckstein, indem er beim Rinnelegen, als er auf das Dach hat hinausstiegen wollen, fehlgetreten und über zwei Stockwerke hoch herabgestürzt ist. Derselbe wurde, bedeutend verletzt, mittelst Siechforbes in seine Wohnung gebracht.

**Gera.** Am Sonntag, den 25. Juli, in den Morgenstunden ist die Fürstin-Mutter Sophie Adelheid Henriette, nachdem sie bereits längere Zeit gekränkelt hatte, auf Schloß Osterstein in Gera gestorben. Dieselbe war am 28. Mai 1800 geboren und eine Tochter des Fürsten Heinrich LI. von Reuß-Robenstein-Ebersdorf. Die Ueberreste der hohen Frau werden voraussichtlich in der in der Marien- (Berg-) Kirche zu Schleiz befindlichen fürstlichen Familiengruft beigesetzt. — In dem Mangel'schen Geschäfte hier waren es in diesen Tagen 40 Jahre seit der Arbeiter Eger aus Zwätzen ununterbrochen in demselben beschäftigt ist. Aus diesem Anlaß arrangirten die Chefs dem Jubilar zu Ehren ein Fest, ließen an dem fraglichen Tage Nachmittags denselben in ihrer Equipage nach dem Comptoir holen, wo ihm nach einer herzlichen Ansprache Seitens des Chefs, des Comptoirpersonals und der Arbeiter verschiedene Geschenke überreicht wurden. In den hiesigen Zeitungen spricht der Jubilar seinen Dank aus mit dem Bemerkten, daß die Erinnerung an diesen Freuden- und Ehrentage nur mit seinem letzten Athemzuge erlöschen werde.

### Vermischtes.

\* Ein auffälliger Reiter sprengte vor einigen Tagen durch die Straßen von Blasewitz und erregte weniger durch die Tollkühnheit seines Rittes, als vielmehr durch den Mangel jedweden Kleidungsstückes das allgemeinste Aufsehen. Es war ein Knecht, der mit seinem Pferde in die Elbe zur Schwemme geritten war und sich dort selbst zu baden beabsichtigt hatte. Durch irgend welchen Zufall war das Roß scheu gemacht worden und ohne zu bedenken, in welcher Verfassung sein Reiter sich befand, galoppirte dasselbe durch Blasewitz.

\* Kahla. Ein plötzlicher Tod endete am 23. Juli das Leben eines bald 80jährigen angesehenen und wohlverdienten Mannes, des Schullehrers Nothe von Kleinreutersdorf. Wie fast täglich war er auch an diesem Abend in Kahla gewesen und hatte sich von da allein auf den Heimweg begeben; derselbe führte ihn zwischen Lobshütz und der Saale durch einen kleinen Bach, große Steine, welche am Uebergange in das niedrige Bachbett gelegt sind, gestatten das Ueber-schreiten des Baches trockenen Fußes. Der Verunglückte mag bei der herrschenden Dunkelheit von einem solchen Stein abgerutscht sein, ist in Folge dessen mit vollem Körper in das Wasser gestürzt und sofort vom Schlage tödtlich getroffen worden. Der Verstorbene, welcher im nächsten Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert haben würde, hatte wiederholt und namentlich in letzterer Zeit den Wunsch ausgesprochen, noch diesen Festtag zu erleben, um dann in einen ehrenvollen, wohlverdienten Ruhestand zu treten.

\* (Vom deutschen Turnfeste zu Frankfurt a. M.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt hat am Sonntag das Fest der deutschen Turner in der reizend geschmückten Mainstadt seinen Anfang genommen. Aus allen Gauen des Vaterlandes sind dazu gewaltige Schaaren eingetroffen und ferner sandten die Amerikaner, sowie England (von Birmingham ist der ganze Athletik-Club zur Stelle), Holland, Belgien und Norwegen große Deputationen. Der pompöse Festzug, welcher in Sachsenhausen seine Aufstellung genommen hatte, setzte

sich Vormittags nach 10 Uhr in Bewegung, um auf dem Wege über die untere Mainbrücke durch die neue Mainzer Straße in die Stadt unter endlosem Jubel einzuziehen. Dem Zuge voran ritten Schutzleute. Es folgten sodann eine Abtheilung Reiter, Equipagen, dann das Feuerwehrcorps mit eigener uniformirter Musik. Diesen folgten ein starkes berittenes Musikcorps mit Ehrenreitern und der neu gestifteten Bundesfahne. Besonders bejubelt wurde ein Erntewagen, begleitet von Bauern und Bäuerinnen in Fuldaer Tracht; dann kam das Frankfurter Schützenkorps in Zoppen und Schützenhüten. Nun erst begannen die Turner-Abtheilungen. Der Vorrang wurde den Amerikanern aus Baltimore, Kalifornien, es folgte England, Australien, Holland, Rußland, Schweiz, Italien, alle in nationaler Tracht. Nun erschienen die zahllosen Abtheilungen der Turnverbände aus den Gauen Deutschland, unterbrochen von einem pompösen Aufzuge der Nudergesellschaft „Germania“, die ein eigenes Boot auf einem gespannten Wagen, auf dem die gewonnenen Preise aufgestellt waren, mitführte, ferner zwei Prachtwagen des Nudervereins, die in gleicher Weise ausgestattet waren. Rasch zogen sodann vorüber der Harz-, der Werra-, der Niederröhrn-, der Oberfulda-Gau. Die Hannoveraner waren meist mit Reichsfarben geschmückt. Nach Braunschweig kam der vorerwähnte Nuderklub, blau-weiße Farben tragend. Begeistert wurden die Deutsch-Oesterreicher empfangen, von Böhmen ist die Beteiligte massenhaft. Ober-Oesterreich, Steiermark und Tirol sind an ihren Schützenhüten mit Rosmarin und Alpenrosen kenntlich; es waren herrliche Gestalten, die Bannerträger echte Gebirgsrecken. Jetzt rückte Sachsen an; alle Städte sind stark vertreten, Leipzig mit 80 Mann; prächtige Fahnen! Der Zug ist noch immer endlos. Auch die Bayern, voran die Münchener, sind alle originell kostümiert, mit Hahnenfedern auf den Hüten, und haben schöne schwere Fahnen. Württemberg ist sehr zahlreich vertreten, Stuttgart mit 140 Mann; dann die Rheinprovinz und Westfalen, meist hell gekleidet, mit Farben geschmückt. Schlesien, Posen, Preußen, Pommern sind die Vorgänger von Brandenburg mit Berlin; letzteres hatte im Zuge die Mitte. Auch die Studenten Berlins waren durch Delegirte mit blanken Schlägern und Cerevis vertreten. 12 Fahnen und eigenes Musikcorps begleiteten das Corps. Unter den folgenden norddeutschen Turnern fallen namentlich die Hamburger auf. Den Badensern folgten die Elässer, worunter die Straßburger mit 12 Studenten. Den Frankfurter Turnern schlossen sich dasige Gesangsvereine und andere Korporationen an. Der Zug bedurfte volle anderthalb Stunden. Hunderttausende von Menschen waren in den Straßen auf den Beinen.

\* (Boß-Puzzle vor Gericht.) Die Firma R. Kaufmann in Berlin hat durch eine Annonce Demjenigen, der den Schlüssel zum Boß-Puzzle-Spiel beibrächte, 1000 Mark Belohnung angeblich bei der Reichsbank in Berlin deponirt, versprochen, einem Mainzer Schriftsetzer jedoch, der einen Versuch der Lösung einsandte, nicht bewilligt, weil er bei ihr ein Boß-Puzzle nicht gekauft. In Folge dessen war das Gebahren der bezeichneten Firma vom „Mainzer Anzeiger“ als Schwindel gekennzeichnet. R. Kaufmann verklagte nun den Redakteur des Blattes, Herrn Th. Winkler und wurde die Sache vor dem Mainzer Schöffengerichte zum Austrage gebracht. Der Kläger verlangte eine Buße von 300 Mark, Widerruf in Mainzer und Berliner Blättern und Verstrafung des Redakteurs. Das Gericht sprach denselben aber frei und verurtheilte den Kläger, sämtliche Kosten zu tragen.

\* Aus dem Kreise Mörs (Düsseldorf) wird der „Rh.-u. N.-Ztg.“ geschrieben: „Deutschland, Deutschland über Alles“ darf fortan nicht weiter gesungen werden, „da es eine Sünde sei, sein Vaterland über Gott zu stellen.“ So lautet die Weisung, welche der Pfarrer von Neukirchen bei Mörs den Schulkindern, welche den Religionsunterricht besuchen, erteilt hat. Als der Lehrer das Lied in der Schule singen ließ, schwiegen verschiedene Kinder und bei der seitens des Lehrers angestellten Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Herr Pfarrer es zu singen verboten hat.

\* Annen, 14. Juli. Wie der „Witt. Anz.“ mittheilt, wurde von einem Dekonomen der hiesigen Gegend der Versuch gemacht, eine Anzahl Rebhühner-Eier durch eine Henne ausbrüten zu lassen. Der Versuch gelang. Die kleinen Thiere wurden aber von der Henne durch Schnabelhiebe getödtet.

\* Dem Landwehrmann Anton Bold aus Mindersdorf in Baden wurde letzte Woche durch einen Arzt aus Stockach eine Kugel aus dem Körper entfernt. Derselbe wurde vor 10 Jahren verwundet und wurde ihm bereits auf der gleichen Stelle, nämlich auf dem Rücken, eine Kugel ausgeschnitten, somit hatte derselbe zwei Kugeln auf einer Stelle sitzen. Die letzte Kugel war etwas plattgedrückt und liegt deshalb die Vermuthung nahe, daß eine Kugel die andere getroffen haben muß.

\* Am 14. Juli brachte die Kuh des Dekonomen und Backsteinfabrikanten A. Lenz in Herrnsheim (Rheinheffen) ein Junges zur Welt, das 2 Köpfe mit je 2 ganz kleinen Hörnchen hat. Das Thierchen befindet sich bis jetzt ganz munter.

\* (In 75 Tagen um die Erde.) Ein Herr Ismay aus Liverpool ist mit seiner Familie dieser Tage nach einer ungewöhnlich raschen Reise um die Erde in New-York eingetroffen. Sie dampften

am 13. März von Liverpool nach Suez, Singapur, Hongkong, Yokohama, San Francisco etc. und langten nach 66 wirklichen Reisetagen in New-York an. Rechnet man noch 9 Tage für Fahrt von New-York nach Liverpool hinzu, so würde dies für eine Reise um die Erde 75 Tage ergeben, die kürzeste Zeit, in welcher eine solche jemals gemacht wurde.

\* (Verbesserung der Zimmerluft.) Eine Hauptbedingung, dem Körper die Gesundheit zu erhalten, besteht in der Reinheit der Athmungsluft. Ist dieselbe durch Miasmen u. s. w. verunreinigt, so entstehen die verschiedensten Krankheiten, und ist vorzugsweise im Winter, wo die Lüftung der Wohn- und Krankenzimmer sehr erschwert ist, nöthig, die Verbesserung der Zimmerluft ganz besonders in Auge zu behalten. Ein rationelles Mittel hierfür ist der von Hrn. Apotheker Kadlauer fabricirte „Coniferen Geist“, ein chemisch reines Destillationsprodukt von jungen Fichtennadeln, welcher vermöge seiner Eigenschaft die Zimmerluft ozonifirt, d. h. mit Sauerstoff versieht und dadurch in der sichersten und angenehmsten Weise reinigt und verbessert.

\* Nach einem in Madrid eingetroffenen Telegramme aus Manila haben daselbst am 24. d. Abends neue Erderstütterungen stattgefunden und großen Schaden angerichtet.

\* (Diplomatischer Styl.) „Höre Männchen,“ — sagte bei dem diesmaligen Umzugstermine der Diensthoten eine Berliner Hausfrau zu ihrem Gatten — „es ist uns Frauen zur Pflicht gemacht worden, den abziehenden Mädchen wahrheitsgetreue Zeugnisse auszustellen. Ich bin nun in arger Verlegenheit, denn Du weißt ja, daß unsere Anna nicht bloß genascht, sondern auch in meiner Garderobe und Wäsche wiederholt heimliche Anleihen gemacht hat. Was soll ich ihr nun ins Buch schreiben?“ — „Das ist sehr einfach,“ — entgegnete der Hausherr — „schreibe: es ist ein Mädchen, das mir über alles ging.“

### Es walte Gott.

Es walte Gott, so sprich am Abend,  
Legst Du zur Ruh Dein müdes Haupt!  
Erquickend ist der Schlaf und labend  
Dem, der an Gottes Walten glaubt.

Es walte Gott, sprich auch am Morgen,  
Wann Du durch Gottes Güte und Macht  
Gestärkt und frei von schweren Sorgen  
Auf Deinem Lager bist erwacht!

Mit einem „Walte Gott“ geh' wacker  
Dann an Dein Werk in Feld und Haus  
Und streu' auch auf der Menschheit Acker  
Dahem recht guten Samen aus!

Es walte Gott, sprich, wie auch wüste  
Sturm, Blitz und Fluth in finst'rer Nacht,  
Sprich's, wann Du steigst auf Baugerüste,  
Hinabfährst in den tiefen Schacht!

Es walte Gott, sprich, wann Dich rufen  
Zum Kampfe Fürst und Vaterland  
Und auf des Lebens schwanken Stufen  
Du nah Dich fühlst des Grabes Rand!

So möge durch Dein ganzes Leben  
Ein „Walte Gott“ Dein Wahlpruch sein!  
Du gehst getrost und Gott ergeben  
Dann einst zu sel'gem Frieden ein.

### Uebersicht der in Zwönitz ankommenden und abgehenden Posten.

Art	Uhr	Min.	Station	Art
Zukunft.	5	25	Grünhain.	Priv.-Pers.-Post.
	10	15	"	"
	4	55	"	"
	10	30	Stollberg.	"
	7	30	"	"
	10	20	Annaberg.	"
	8	35	"	"
	5	10	Elsterlein.	"
	3	25	"	"
	Abgang.	7	10	Grünhain.
12		50	"	"
8		20	"	"
7		—	Stollberg.	"
1		—	"	"
7		10	Annaberg.	"
5		—	"	"
7		15	Elsterlein.	"
8		25	"	"
Abgang der Bahnhofsahrten:				

5 Uhr 50 Min. Vorm. (Anschluß an die Züge Chemnitz-Adorf u. Adorf-Chemnitz),  
10 " 35 " " (Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),  
11 " 55 " " (Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz),  
3 " 45 " Nachm. (Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),  
5 " 25 " " (Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz).

